AURORÆ CHYMICÆ

Dritter Theil.

Von Præparation der Metallen und Mineralien.

Von den Metallen und Mineralien ins gemein.

DJe alten Philosophi, und insonderheit die jenige unter denselben/ welchen Gott / nach seiner überschwänglichen Güte / eine mehrere Wissenschaft als andern / bevorab in Erkundigung der Natur/ (welche GOTTES des Allmächtigen Dienerin ist) und was dieselbe aus dem Reich der Mineralien herfürbringen möge/ mittheilen wollen/ haben alle einmühtiglich beschlossen/ daß die Metallen in ihnen begreiffen die gröseste und unschätzbahreste Heimlichkeiten / beides so wol zu Erhalt- der gegenwärtigen / als auch Wiederbringung der geschwächt- und verfallenen Gesundheit des Menschen ; aber wie sparsam sie mit Entdeckung derselben / als auch / durch was Mittel man solchen Schatz erhalten / oder wie man die Metall- und Mineralien zu einer solchen edlen Medicin bringen könne / umgangen / wissen die jenige wol / welche mit diesen Geschäf-

schäften täglich umgehen / und in ihre Fußstapfen zu tretten / auch deroselben rähtselweise gegebenen Instruction nachzufolgen sich befleissigen / und darüber nicht wenig Verdruß spüren lassen. So viel mich angehet / gebe ich allem dem jenigen / was sie von den Kräft- und Tugenden der Metallen / wann solche nehmlich wol zubereitet werden / uns erzehlet haben / völligen Glauben / bin aber dessen versichert / daß der jenige Proceß / so gegenwärtig bey denen Medicis ins gemein geführet wird / gar weit von dem andern der alten / auch von demselben Zweck / und was sie erlanget / entfernet und unterschieden sey : doch dem sey / wie ihm wolle / so müssen wir uns mit dem jenigen / was GOTT gefallen hat / uns wissen zu lassen / und da wir Meister von seynd / contentiren und befriedigen.

Weil ich nun versprochen / etliche Præparationes von denen Metall- und Mineralien so wol / als von Thieren und Vegetabilien / zu eröffnen und anzuzeigen / als will ich nur etliche wenige vorschreiben / welche dann solche seyn werden / daß ich gewiß versichern kan / es werde der fleissige und verständige Leser sich sicher darauf verlassen können / beides was ihre Würck- als auch die Bereitung / nach der ietzigen Weise / anbelanget / als welche je mehr und mehr von allen Menschen approbiret / zuförderst aber von den Verständigen in hohem Respect und Würden gehalten werden. Ich verhoffe / die Zeit und der Fleis soll solches noch mehrers bekräftigen / welches ich hertzlich wünsche / und vor mein Theil gerne darnach trachten will. Nachdem ich auch

wol

wol weiß / daß mancher kluger Practicant selbst nicht die Zeit oder Gelegenheit hat / sich mit dergleichen Medicamenten zu versehen/ als verspreche ich hiermit/ daß ich auf freundliches Ersuchen/ und zum Gebrauch/ solche Artzneymittel/ ob ich schon selbige zu meinem eigenen Gebrauch zubereitet habe/ vor sie gern aufheben und sparen will/ so wol von den gemeinen/ als auch besonders elaborirten/ doch alles gegen höfliche Contentirung/ und der Gestalt/ wie sie in Betrachtung der Artzney es selbsten vor billig erkennen werden. Deßgleichen werde ich mir nicht zu wider seyn lassen/ einem oder dem andern Doctori der Medicin/ oder sonst Curiosen und der Kunst zu lernen Begierigen/ Satisfaction zu thun/ und mein Laboratorium, oder auch wol die Præparation der Medicamenten selbst/ welche er verlanget/ auf beqveme Zeit sehen zu lassen ꝛc.

1. Eine Præparation von Gold.

Nehme von den puren Goldblättern/ mache ein Amalgama daraus mit sieben mahl so schwer des wolgereinigten Mercurii, nach dem gemeinen Proceß. Nehme hernacher drey mahl so viel/ als das Amalgama schwer ist / von feinen Schweffelblumen/ (Flores Sulphuris) reibe den Schweffel und das Amalgama wol untereinander/ thue solches in einen saubern Tiegel/ giesse Wein-Spiritum darzu/ setze es zu einer gelinden Hitz in Kohlen/ gib dem Wein-Spiritu Feuer/ damit er sampt dem Mercurio hinweg brennen/ und der Mercurius evaporiren / und das Gold calciniret hinterlassen möge; wiederhohle diese Operation mit frischem Mercurio,

rio, Schweffel und Wein-Spiritu; continuire dann diese Calcination des Golds neun mahl/ so wird das Gold zu einem subtilen Kalck werden: nehme alßdenn den präparirten Goldkalck/ thue darzu drey mahl so schwer/ als er wieget/ von dem Oleo Tartari per Deliqvium, (dieses öhl muß aber von dem auf das Höchste purificirten Sale Tartari, durch öftere Solvir-Filtrir- und Coagulirung/ gemacht worden seyn) laß die Feuchtigkeit von dem Tartaro biß auf die Truckne evaporiren und abrauchen; zerreibe dann das Salz und den Gold-Kalck wol zusammen/ imbibire solches wieder mit frischem Oleo Tartari, zwey mahl so schwer/ als es wieget; hernacher evaporire abermahl das Phlegma biß auf die Truckne/ reibe den Kalck und das Salz nochmahlen wol zusammen / imbibire es wiederum/ truckne es dann wieder/ und reibe dieses sehr lang zusammen/ darnach thue diese Compositon in einen starcken Tiegel/ setze es in ein Feuer von Steinkohlen/ vermehre solches Feuer/ biß daß der Tiegel glüendheis wird/ alßdenn nehme es heraus / zerreibe es zu einem subtilen Pulver/ streue dieses Pulver auf einen Marmorstein/ so zu solchem Vorhaben beqvem ist/ setze den Stein an einen etwas feucht- und kalten Ohrt/ doch daß kein Staub darauf fallen möge / so wird es sich zu einem rohten öhl dissolviren / thue solches in eine Phiol/ und wann noch etwas von dem Gold undissolviret überblieben ist / so imbibire solches wieder mit dem Oleo Tartari, und verfahre darmit / gleichwie du erst zuvor gethan hast/ so wird das Gold gäntzlich zu einem rohten Liqvore dissolviret seyn / thue solches alles in die Phiol / und digerire es zusammen in einer gelinden

Hitz auf Aschen bey 21. Tage lang; hernacher nehme es heraus/ laß die Feuchte zu einem truckenen Saltz evaporiren und abrauchen / thue solches dann wieder in die Phiol / giesse rein- wolrectificirt- und tartarisirten Wein-Spiritum darauf/ nehmlichen solchen Wein-Spiritus, der da zum öftern über das Sal Tartari distilliret worden sey/ digerire dieses zusammen bey vierzehen Tage lang/ so wird der Wein-Spiritus meistens roht tingiret seyn. Giesse diesen Spiritum ab/ thue frischen daran/ und verfahre darmit wie zuvor: wiederhohle diesen Proceß auch so lang / biß der Wein-Spiritus keine Tinctur mehr an sich ziehen will; alßdenn schütte alle diese Extractiones zusammen/ circulire dieselbe fünfzehen Tage lang im Bad/ oder in gelinder Hitz auf Aschen; Hierauf distillire den Wein-Spiritum biß auf die Truckne ab/ giesse ihn wieder über/ um das Gold zu dissolviren / setze solches in die Digestion, so wird es sich in dem Wein-Spiritu wieder dissolviren/ und etwas Heffen setzen / welche du ganz gemach separiren must / ziehe dann den Wein-Spiritum wieder biß auf die Truckne ab / dissolvire solches / und separire die Heffen / wann einige da ist / abermahl; wiederhohle diese Solution und Digestion so lang / als daßelbe in der Solution noch einige Heffen zurück läßet: hernacher und zuletzt giesse frischen tartarisirten Wein-Spiritum darauf / und wann die Dissolution pur und ohne Heffen worden ist / so distillire es biß auf die Helfte / oder einen dritten Theil / ab / so wirst du auf dem Boden ein öhl oder Solution von Gold/ welche von nicht geringen Tugenden in der Artzney ist/ übergelassen haben.

Die-

Dieses kan fast in allen oder doch den meisten Kranckheiten mit sehr guter Würckung gebrauchet werden; Es ist eine grosse Stärckung der Natur und des Hertzens / und thut wunderbahre Würckungen.

Die Dosis darvon ist etliche wenige Tropfen/in gutem starckem Wein/Brühe/oder einem andern beqvemen Vehiculo, einzunehmen.

2. Eine andere Præparation des Goldes.

Nehme reine Goldblätter / thue solche in eine Phiol/ giesse darauf von dem Menstruo vegetabili oder qvint Essenz von Wein (wovon wir in dem ersten Capittel/von der qvint Essenz des Weines/ des andern Theils dieses Tractats/von Bereitung der Vegetabilien/ gehandelt haben) so viel/ daß es eben drey oder vier Finger breit darüber gehen möge; mache das Glas wol zu/und setz es zu einer gelinden Hitz auf Aschen / so wird innerhalb wenig Tagen dieses Menstruum das Gold dissolviret/ und eine klare gelbe Farb bekommen haben; evacuire und nehme solches gantz gelind darvon ab/ doch also / daß du nichts von der Heffen zugleich darmit abgiessest/ thue solches in ein ander Glas/ giesse mehr von dem frischen Menstruo darüber/digerire es wieder wie zuvor/ und wann das Menstruum wieder gefärbet worden/ so giesse es wieder ab/ und thue es zu der ersten Solution, giesse dann wiederum frisches Menstruum daran/und verfahre in allem wie zuvor. Dieses verrichte so oftmahls und lang/als das Menstruum von dem Gold noch einige Farbe extrahiren und an sich ziehen will. Nehme nachgehends alles gefärbte Menstruũ, und setz es um zu distillirn auf heisse Aschn/ so wird das

Menstruum, ganz gelb gefärbet/ mit der qvint Essenz vom Gold übersteigen ; und also hast du das Gold distillieret mit der qvint Essenz von Wein/ auf dem Boden aber des Geschirrs wird die Heffen von dem Gold und der qvint Essenz vom Wein zurück bleiben. Nehme hierauf das Phlegma von dem Wein-Spiritu, giesse dasselbe zu der qvint Essenz des Golds und Weines/ so wird die qvint Essenz des Weins durch das Phlegma , so darzu geschüttet worden / debilitirt und geschwächt seyn/ stelle dieses zu distilliren zu einer gelinden Hitz ins Bad/ so wird die qvint Essenz vom Wein aufsteigen ganz klar/ vermischt mit dem Phlegmate, und die qvint Essenz des Golds zurück auf dem Boden des Geschirrs liegen bleiben/ gleich wie ein Honig/ oder sehr rohtes Gummi.

Dieses ist eine köstliche Artzney/ und warhaftiges Aurum potabile, welches sich leichtlich in einem Liqvore, so als ein Vehiculum beqvem darzu ist/ dissolviren lässet ; Seine Tugend- und edle Würkungen seynd so gros/ daß man solche nicht genug beschreiben kan ; Dann es ist ein gesund/ annehmlich starck würckendes Remedium, fast in allen oder doch den meisten Kranckheiten zu gebrauchen/ und dieses darum / weil es eine trefliche Qvalität zu stärcken hat ꝛc.

3. Eine andere Præparation von Gold.

Nehme der reinen und sehr feinen Goldblätter/ dissolvire dieselbe in einem Menstruo, so aus dem dritten Theil des sehr hoch rectificirten Spiritus Salis

lis Gemmæ, wie hernacher folget/ und einem Theil des sehr starcken Spiritus Nitri, gemacht worden; distillire hernacher das Menstruum sehr gelind/ durch die Hitze eines Marienbades/ darvon ab/ biß du sieheſt/ daß das Gold auf dem Boden der Retorten wie ein Gummi zurück bleibet/ cohobire und schütte den Liqvorem, so du abgezogen haſt/ über dieſes Gummi wieder/ und ziehe ihn wieder wie zuvor darvon ab; wiederhole auch dieſe Cohobation so lang/ biß das Menstruum sehr schwach worden/ gieſſe darnach frische Aqvam regiam darauf/ distillire es; cohobire und distillire es so oftmahls/ biß das Menstruum sehr schwach/ oder das Meiſte von seiner Stärcke verlohren habe/ und das Gold/ wann es kalt/ doppel so schwer am Gewicht worden iſt. Thue es alßdenn in eine Phiol/ digerire es in Balneo Mariæ zwanzig Tage oder so lang/ biß es schwarz worden; nehme es dann heraus/ thue es/ um sich zu reſolviren/ in eine gläſerne Schüſſel/ und ſtelle es an einen kalt- oder feuchten Ohrt/ biß es zu einem rohten Liqvori worden/ darnach so distillire oder laß die phlegmatiſche Feuchtigkeiten gantz gelind in einem Marien-Bad biß auf die Truckne darvon abrauchen/ diſſolvire und evaporire es dann wieder/ und dieſe Operation der Evaporir- und Reſolvirung continuire so lang/ biß es sich nicht mehr congeliren will/ ſondern wie ein öhl überbleibet.

Dieſes nun iſt ein edles Mittel/ äuſſerlich zu Heylung der alten Geſchwären/ geſchwornen Feigblattern/ Krebs/ und Veneriſchen Blattern oder Geſchwieren ꝛc. zu gebrauchen/ wann man nur ſolche gelind mit dieſem öhl ſchmieret.

Reſolvire dieſes öhl noch unterſchiedliche

mahl in der Luft / und ziehe das an sich gezogene Phlegma darvon ab; distillire es alßdenn in einer Retorten/ welche nicht gar tief noch niedrig ist/ in dem Sand mit einem starcken Feuer/ und wann nicht alles auf einmahl / sondern ein Theil nur übergehen will / so wiederhohle die vormahlige Operationes wieder/ bißdaß du alles Gold überdistilliret hast/ dann es wird alles übersteigen/ derohalben dissolvire gemach/ was bleiben wird/ in der Luft.

Dieses ist die Præparation des Goldes/ welches solche wunderbahre Würckungen thut/ also/ daß auch R. Lullius darvon sagt: Et scias; qvando tuum corpus prorsus per Alembicum transiit, tunc habebis aqvam precioſam, qvam ſapienter cuſtodi, nam ſi ejus valorem ſcires, cuſtodires perinde ut tuum oculum.

Wann dann nun alles übergangen ist/ so rectificire es noch unterschiedliche mahl; thue es dann in einen Kolben/ ſetz darauf seinen blinden Helm/ und circulire es in Balneo so lang/ biß nichts mehr/ oder doch sehr wenig auffsteige; ſetze es darnach zu distilliren zu einer mäſſigen Hitze / damit/ wann noch etwas auffsteigen will/ es steigen könne/ welches dann wie ein öhl seyn wird/ so fern aber nichts auffsteigen will/ ist es um so viel desto beſſer/ dann bißweilen steiget nichts als ein ungeschmacktes Waſſer auf/ welches ein Zeichen ist/ daß es um so viel beſſer digeriret worden: Wiewol dieses Waſſer dreymahl distillieret worden / so dissolvire es doch wieder / depurire es unterschiedliche mahl/ congerire es wieder durch Abstrahirung der Feuchtigkeit/ und dieſes verrichte so viel mahl/ biß es wie

Wachs

Wachs zerflieſſet/ doch aber in der gröſſeſten Hitz fix ſtehen bleibet.

Hievon will ich gegenwärtig nichts mehr ſagen/ ſondern es biß zu anderer beqvemen Gelegenheit verſparen ꝛc.

4. Eine andere Præparation des Goldes.

Nehme fein Gold/ zerſchmeltze es mit ſechs mahl ſo ſchwer/ als es wieget/ des cupellirten Silbers/ laminire oder mache es zu dünnen Blech- oder Plättlein/ diſſolvire dieſe Plättlein in wolrectificirtem Aqva forti, nehme das Gold/ welches auf dem Boden des Geſchirrs liegen wird/ (dann ſich nur allein das Silber diſſolviren wird) thue darzu ſechs mahl ſo ſchwer/ als es wieget/ des purificirten Mercurii, mache ein Amalgama daraus; zu dieſem Amalgama thue zwey mahl ſo ſchwer / als es wieget/ der Schweffelblumen/ (Flores Sulphuris) zerreibe ſolches wol zuſammen/ thue es in einen ſaubern Tiegel/ ſetze denſelben auf lebendige Kohlen zu einer gelinden Hitz/ zünde den Schweffel an/ ſo wird ſich das Gold calciniren/ und der Mercurius evaporiren und abrauchen; wiederhohle die Amalgamation und Calcination ſechs oder ſieben mahl/ ſo wirſt du einen ſehr ſubtilen Goldkalck haben/ welcher beqvem iſt zum Gebrauch in der folgenden Præparation. Hebe ihn derohalben ſauber und wol auf/ biß du die Gelegenheit haſt/ ihn weiter zu gebrauchen.

Nehme nun des Urins von einem jungen und geſunden Menſchen/ der ſehr mäſſig Wein trinket/ ohngefehr zehen Mas/ thue ſolches in eine weite

Phiol/fülle aber dieselbe nicht über zwey Drittheil voll/ mache das Glas wol zu/ und setze es zu putresciren in Pferds-Mist/ verwechsele den Mist mit frischem so oft/ als es die Noht erfordert/ und laß es also bey 40. Tage lang darinn stehen; Wann dieses geschehen/ so distillire es in weiten Geschirren per Cineres, biß daß der Spiritus all übergegangen ist/ verwechsele dann den Recipienten mit einem andern/ und verwahre/ wol zugemacht/ den distillirten Spiritum; distillire in gleichem also das Phlegma darvon ab/ nehme alßdenn den distillirten Spiritum, cohobire oder schütte denselben noch unterschiedliche mahl über das Caput mortuum oder die Fæces, damit der Spiritus desto besser separiret/ und mit mehrerm Sale fixo, welcher mit demselben von der Hefen auffsteigen wird / lebhafter gemacht werden möge. Wann dieses also wol verrichtet/ so distillire es in einem hohen Geschirr mit einem sehr grossen Helm / und einem weiten Schnabel / so wird der Spiritus Urinæ auffsteigen mit einem volatilischen Saltz gleichwie Crystall/ ohne einige wässerichte Feuchtigkeit / continuire diese Distillation, biß alles Saltz aufgestiegen; dissolvire dieses Saltz offtmahls in rein- distillirtem Regenwasser / rectificire solches wie zuvor / und dieses thue neun mahl/ doch also/ daß du es allemahl in frisch- distillirtem Regenwasser dissolviren ſt / hernacher thue die pure Crystallen in eine Phiol/ digerire solches mit Hinzusetzung von halb so viel des reinen Wein-Spiritus, in einem Marienbad/ bey 21. Tage/ oder aber so lang/ biß sich alles zu einem klaren Liqvore dissolviret hat; giesse dañ noch hinzu halb so viel Wein-Spiritus, als des Saltzes gewesen/ digerire es wiederum miteinander

der

der in balneo 12. Tage lang / alsdann distillirs zusammen unterschiedlich mahl / damit sich alles wohl vereinigen möge.

Hierauff nehme den zu vor subtil-præparirten Gold-Kalck / giesse darauff in eine Phiol so viel viel von dem vorgemeltem Menstruo, daß es eben 5. oder 6. Finger breit darüber gehen möge / vermache das Geschirr wohl zu / und setz es zu digeriren zu einer gelinden Hitz / biß das Menstruũ so roth als wie Blut tingiret worden; decandir dieses tingirte Menstruum, und giesse mehres oder frisches darüber: Continuire diese Affusion, Digestion und Decantation so lang / alß das Menstruum noch einige Tinctur extrahiren oder an sich nehmen will; Nehme hernacher alles tingirte Menstruum, digerire solches zusammen in einer wohl zugemachten Phiolen 12. Tage lang / darauff ziehe das Menstruum in der Hitze uff Aschen davon ab / so wird das Gold zu rück bleiben in der Gestalt wie ein sehr rothes Oehl / eines lieblichen Geruchs seyn / und sich in allerhand Arth von liquore leichtlich dissolviren lassen / welches auch man als ein succedaneum eines auri potabilis gehalten werden. Wann diese Solution deß Goldes mit einem starcken Feuer per arenam, getrieben wird / und nachdem ein Theil von dem Menstruo übergangen / wird die Tinctur uffsteigen mit dem andern Theil und durch den Alembicum so roth als Blut / gehen / hinterlassende eine schwartze / leichte und schwämmigte Erde uff dem Boden der Retorten: Der eine Theil aber deß Menstrui so mit der Tinctur übergangen / kan wieder durch ein Marien-Bad abgezogen / und das Oehl vom Gold allein zum Gebrauch uffbehalten werden.

Wegen dieser Præparation und Menstruum, seynd wir dem grossen Philosopho R. Lullio sehr verbunden / ob gleich etliche seithero in ihren Schrifften solche ihme zumessen wollen.

Die Warheit ist es / und ich glaube / daß kaum ein besser Menstruum möge gefunden werden / welches so leicht und geschwind könne præpariret werden / daß ich dahero desto mehr R. Lullio Glauben zustelle / wann er also sagt: Vires habet animales, vegetabiles & minerales, & valet tam ad corpora metallorum dissolvenda, cum metallina eorum conservata forma vegetativa & germinativa, quàm ad Medicinam.

Wann du nun also diese Artzney förmlich bereitet hast / so verwahre und halte solche als einen edlen Schatz in Würden. ꝛc.

Die Tugend und Gebrauch.

Diese Tinctur ist ein köstlich Hertz stärckend Artzney-Mittel / welche in allen oder doch den meisten Kranckheiten kan gebrauchet werden.

Sein Dosis ist nach Beschaffenheit / deß Alters / Stärcke und Constitution deß Patienten / von etlichen wenigen biß zu dreyssig oder aber viertzig Tropffen / in einem bequemen Vehiculo einzunehmen.

5. Aurum Vitæ Diaphoreticum.

Nehme der reinen Gold-Blätter / præparire darauß einen subtilen Kalck / auff die Weiß / wie in den vorhergehenden Processen gemeltet worden.

Dissolvire hernacher solchen in einem sehr Dis-

starck und wohl rectificirten Oehl / oder Spiritu, von dem Mathesischen Saltz gemachet worden / digerire es drey Tage lang / hernacher giesse zu dieser Solution deß Golds dreymahl so viel von der rein- und wohl rectificirten Butter deß Antimonii, welche auß dem Regulo Antimonii, ohne den Martem gemacht worden seye; digerire solches wohl und darnach distillirs per arenam, und cohobire die Butter so lang über das Gold / biß das Gold gäntzlich sambt der Butter uffsteiget; sublimire dieß zusammen unterschiedliche mahl; alsdann nehme das sublimirte Gold und Antimonium, giesse darauff / doch aber gelind / und allgemach ein wenig / fünff oder sechsmahl so schwer als daß Gold und Antimonium, wieget / deß sehr starck und hoch rectificirten Spiritus nitri; distillir darnach den Spiritum wieder davon ab / und cohobire ihn wieder zu unterschiedlichenmahlen; Edulcorire oder süse alsdann das præcipitirte Gold und Antimonium, unterschiedliche mahlen durch affusion eines weich und gelinden Wein Spiritus ab / digerire solchen damit / giesse ihn dann ab / thue mehr daran / und extrahire darnach mit einer starcken Hitz das saltzigte Theil / so in dem Diaphoretico gelassen worden / zuletzt wasche es wieder mit distillirtem Regenwasser / trucknе und verwahre es zum Gebrauch.

Die Dosis davon kan seyn von 10. biß 30. Gran einzunehmen.

6. Aurum Emeticum & Catharcticum.

Nehme deß Golds so sehr hoch durch das Antimonium purificirt worden / mache ein Amalgama davon / und wann der Mercurius wohl gereiniget ist / so gieß uff das Amalgama deß reinen aquæ fortis

so

so viel / daß sich der Mercurius dissolviren möge / so wird das Gold wie ein subtiler Kalck überbleiben; dissolvire diesen Kalck in Schwefel-Oehl / welches neunmahl über das Sal gemmæ rectificiret worden seye (doch also daß du bey jeder Rectification frisches Sal gemmæ, so schwehr als das Schwefel-Oehl ist / darzu genommen habest) digerire die Solution etlichmahl in gelinde Hitz uff Aschen oder im Bad / distillirs per arenam, cohobire den Spiritum zu unterschiedlichmahlen; Letztlich gib ihm ein stärckere Hitz / so wird sich das Gold mit dem Spiritu sublimiren; Cohobire diesen Spiritum und ziehe ihn wieder ab; zu diesem distillirten Gold thue zweymahl so viel von der reinen Butter oder dem Oehl deß Antimonii, (welches auß dem Regulo Antimonii gemacht) ingleichen deß Oehls von Schweffel / so über das Sal gemmæ rectificiret worden / digerire solches zusammen / distillirs hernacher biß es sich sublimiret / oder aber im distilliren sich vereiniget hat / alsdann præcipitire es mit distillirtem Regenwasser; edulcorir oder süse das præcipitirte wohl ab / so wirst du eine sehr starcke und kräfftige Medicinam Emeticam & catharticam, præpariret haben.

Von dem Mercurio oder Queck-Silber.

Ich setze gewisse Ursachen halben (welche ich anietz nicht anführen mag) Hieher zwischen das Gold und Silber / auch die Bereitung deß Mercurii, wovon / wann es nur möglich ist / ich an einem andern Orth / und bey anderer Gelegenheit weitleufftiger handeln wil.

Es

Es sind viele und mancherley præparationes, so da erfunden worden / umb die euserliche Figur und Gestalt dieses volatilischen offenen Metals / oder besser principii Metallorum zu ändern / und solches zu einer guten Medicin zu bringen / die meisten aber von solchen Erfindungen so beschaffen / daß sie zwar einen Schein haben / nichts desto weniger aber bleibet die Qualität deß Mercurii, unverändert / ein- wie deß andermahl nemblich emetisch / purgierent und salivös / und wird seine Natur nur in wenigem und so weith geändert / daß sie allein diaphoretisch wird: Die jenigen aber so jenen Weeg gebrauchen / wie ingleichen die andern / thun nichts anderst als blos allein ein Larv- oder Mumm-Gesicht darüber legen / da doch derselbe gar leicht wieder zu seinem Lauff und fliesenden Form kan gebracht werden / und zwar durch jedes Kunst-Mittel: Daher er wie ein ander Protheus ist / welcher alle zu leichtglaubige und unbedachtsame Künstler betrieget. Ich leugne zwar nicht seine Krafft und Tüchtigkeit zur Artzney / auch über alle andere Subjecta (außgenommen das Gold) wann er nur recht præpariret worden ist / dann solche kan man sich selbst einbliden / wann man betrachtet / durch was er sich erhält / und durch was Mittel er alterirt wird. ex ungue Leonem. Er ist nemblich eine andere Atalanta fugiens, und gleichwie dieselbe / ein Liebhaber deß Golds / welches als ein güldener Apffel / ihme für seine Zähn und Magen dienet / wann er nur solchen digeriret hat / wird er gantz leicht und flüchtig davon / daß der arbeitsame Künstler wohl achtung geben mus / damit er ihm nicht entrinne / und entfliehe. Er ist derselbige wahrhaffte Drach /

von

von welchem gesagt wird: Non movit Draco, nisi cum fratre aut sorore; und über das betrieget er leichtlich alle die jenige in ihrer Hoffnung / die alle Mühe und den grösten Fleiß anwenden / umb sich durch ihn einen guten Nutzen zumachen; Noch viel weniger will er sich durch den gemeinen bekandten Weeg der Conjunction einigem Ding unterworffen / sondern weichet auß dem Spiel / verläsßet alles / und will deß Fuers Probe gar nicht außstehen / weßhalben dann ein grosser Philosophus von ihme also gesaget: Non videmus corporum aliquod in natura sua argentum vivum coagulare, sed ab iis ipsum fugere, quantumcunque fuerint suæ convenientiæ; ideoque consideravimus nullum Corpus illi in profundo adhærere. Fragt sie demnach / was zu thun seye? gantz fruchtlos wird hier seyn die gemeine Amalgamation mit Gold und Silber / und gantz unnützlich die conjunction mit corrosirischen Mitteln nach der gemeinen Weiß.

Ich will dir aber sagen / wie ich unterrichtet bin / vieleicht kan seyn / daß bey Außleg- und Verzichtung dessen du besser Glück haben mögest / derhalben mache ich dir bekant die beste Instruction (wie mich bedüncket) als ich jemahlen gefunden habe / doch ohn verläugnet meines Tutoris, welcher ist der tiefffinnige Lullius, der hievon also schreibet:

Decipiuntur stulti, qui putant posse conjungi Spiritus cum corporibus in eorum crassitie & diversitate naturæ & decepti sunt, hoc nec ficum valet, quoniam fieri non potest, donec deducuntur ad unam æqualitatem formæ.

Durch

Durch diese liebreiche und vollkömmliche Instruction würde ich erst meiner eigenen Fehler / und wie fruchtlos meine Arbeit seye / gewahr / indem ich ohngefehr den Mercurium mit metallischen Cörpern gedachte zu einer fix und wahrhafften Artzney zubereiten / damit aber nicht allein die Zeit / und Unkosten vergeblich anwendete / sondern auch noch über das mich in meiner eingebildeten guten Hoffnung bewogen fande / massen dann mein Mercurius durch den Cörper / damit ich ihn vermischete / nicht mehrers verändert wurde / als wie er zuvor ohne denselben gewesen.

Eben dieser Author gabe mir noch weiter an einem andern Orth diese Instruction, und Vermahnung / sagende: Præterea aliud volo vos scire, quod Mercurius non rectè miscetur, neque perfectè cum corporibus, nam Spiritus non potest misceri cum corporibus perfectè, nisi reducta fuerint corpora in speciem naturæ idcircò cum voles miscere Mercurium cum sole aut Luna vulgi reducenda sunt illa corpora in speciem naturæ.

Diese Instruction mit der vorigen / und andern dergleichen / welche ich nachgehends bekommen / verursachten daß ich von meinem verdorbenen Processs ablieſe und nicht weiter fortführe / sondern Hoffnung schöpffte / durch einen andern vernünfftigen Weeg / als dieser / darinn ich mich abgemattet hatte / auß dem Mercurio ein extraordinar-Artzney-Mittel zu bereiten / wie dann auch die Zeit und Erfahrenheit meiner Curiosität ein Genügē gethan auch künfftigen mehr thun wird / massen ich sicherlich glaube / daß der Mercurius

wo-

wofern er wohl zubereitet wird / andern Artzney-Mitteln in Heilung vieler Kranckheiten / und zwar solches citò tutò, jucundè weit vorzuziehen seye; Dahingegen / wann er nur uff die gemeine Arth und blos mit Veränderung seiner Gestalt zugerichtet. und zumahlen gantz unverständig und unbedachtsam gebrauchet wird / mehr Schaden als Guts bringen könne. Letztlichen würde ich mich nicht unterstanden haben / die jenige Instructiones so ich empfangen oder sonst erfahren / bekant zu machen / dafern ich dieselbe nicht als ein tüchtig Mittel erachtet / umb einem jeden dadurch Anlaß zu geben / nach seinem eigenen Sinn und Meynung / demselbigen entweder mehrers nachzudencken / oder aber bessere inventiones an den Tag zu gegeben; Und damit schreite ich weiter / einige wenige Proceß- und Præparationes davon zu erklären / welche ich am meisten zu einer innerlichen Artzney-Gebrauch bequem gehalten.

7. Ein sehr gut und gesundes Turbith minerale.

Nehme deß wohl purificirten Mercurii ein halb Pfund / dissolvire solchen in einer Phiol mit einem Pfund deß sehr starck- und klaren Spiritus nitri, ziehe den Spiritum davon ab durch eine Retorten im Sand; cohobire es noch dreymahl; hernacher nehme den Mercurium herauß / reibe ihn sehr wohl uff einem Marmorstein / thue ihn alsdann in ein ander Retorten / gieß darauff ein Pfund deß rectificirten Schweffel-Oehls; ziehe es wieder ab im Sand; cohobire oder schütt es wieder zu dem Mercurio, abstrahir es wiederumb / und solches verrichte also dreymahl. Wiederhohle diese

Ope-

Operation 3. oder viermahl mit frischem Schwefel-Oehl / edulcorire oder süse darnach den überbliebenen Mercurium, durch Waschung im Regenwasser so lang ab / biß er gantz süß worden / trückne ihn wohl und brenne endlich Wein-Spiritum darauff / so ist er wohl bereitet und bequem zum Gebrauch.

Die Tugend und Gebrauch.

Diese Medicin / ob sie gleich nun vor gemein gehalten wird / gleichwohl wann man sie recht und wohl zubereitet und mit Verstand gebrauchet / so thut sie gute Würckung in Heylung der Venerischen Kranckheit.

Die Dosis davon kan biß uff 10. Gran genommen werden.

8. Arcanum Corallinum.

Nehme deß wohlgereinigten Mercurii ein halb Pfund / dissolvire es in einer Retorten mit wohl rectificirtem Spiritu nitri in der Hitze uff Sand / cohobire es dreymahl mit Hinzusetzung etwas von frischem Spiritu; hernacher zuletzt abstrahire es mit einem sehr starcken Feuer; und wann die Spiritus all übergangen / laß es alles kalt werden / wann es wohl kalt worden / so thue die Retorte hinweg / nehme den præcipitirten Mercurium herauß / reib ihn sehr klein / wasch ihn sehr wohl / und derselben zu edulciren oder ab zusüsen; wann er süß genug ist / laß ihn trucken werden / thue ihn alsdann wieder in eine Retorten / gieß darauff einen wohl rectificirten Spiritum von gemeinem Saltz gemacht / setz es wieder in den Sand-Ofen und distillir den Spiritum davon ab / welcher dann etwas schwach übergehen wird / wañ er nun all übergestiegen ist / so laß es wieder kalt werden;

nehme den Mercurium wieder herauß / wasche ihn sehr wohl mit Brunnen-Wasser / umb das überflüssige Saltz / so sich mit incorporiret hat / davon zu separiren; wanner nun durch offtmahlige Waschung wohl abgesüset worden / so thue ihn in einen starcken Tiegel / und setz ihn in einen reverberir- oder sonst andern bequemen Ofen / gib ihm ein genugsamb starckes Feuer / biß der Tiegel glüend wird / nehme dann diesen Tiegel wieder herauß / / laß alles kalt werden / zerreibs darnach uff einem Marmorstein zu einem zarten Pulver; thue solches in ein weite irrdene Schüssel / gieß Wein-Spiritum darüber / zünde denselben an / und laß ihn hinweg brennen / dieses thue zu dreyen mahlen / so wird das Arcanum verfertiget seyn.

Dieses ist ein sehr gut Artzney-Mittel / wan es recht bereitet worden; es purgiret / und zuweilen (wann der Magen mit vielen bösen Feuchtigkeiten beladen) erwecket es ein 2. oder 3. mahliges Erbrechen; es öffnet alle Verstopffungen / und dissolviret alle böse Geschwulst; ingleichen ist es nutzlich zu gebrauchen wider alle Venerische Kranckheiten / das Podagra / die Wassersucht &c.

Sein Dosis ist von 3. biß auff 6. Gran.

9. Ein ander Præparation deß Mercurii.

Nehme deß guten venetianischen sublimirten Mercurii / sublimire ihn noch 7. mahl von præparirten gemeinen Saltz; also daß du allemahl frisches Saltz darzu nehmest; Wann du dann einen sehr hohen Spiritum von gemeinem Saltz bey der Hand hast / so thue den Mercurium in eine Phiol / giesse den Saltz-Spiritum darüber / mache das Glaas wohl zu / setze es zu digeriren in eine gelinde Hitz uff Aschen bey 21. Tage lang; wann sich dann alles wohl dissolviret hat / so distillire es

in

in einer Retorten im Bad / cohobire und schütte den abgezogenen Spiritum wieder über den Mercurium, und distillirs noch also biß zum siebendenmahl ab: hernacher dissolvire es in frischem Saltz-Spiritu, und giesse ein gleiche Quantität von alcolisirtem Wein-Spiritu zu der Solution, digerirs wieder bey einer langsamen Hitz uff Aschen einen Monath lang / distillirs alsdann wieder in balneo, cohobirs wieder zu 7. mahlen; hernacher giesse einen hochrectificirten Wein-Spiritum allein über den Mercurium, digerirs und cohobirs so lang / biß daß du / wann der Wein-Spiritus all übergangen ist / siehest / nachdem du den Helm ein wenig abnimbst / daß der Mercurius wie ein weißlicht und schwehres Oehl uffsteigen will.

Die Tugend und Gebrauch.

Diese Quint-Essentz deß Mercurii ist ein sehr trefflich Medicamentum, es purgiret und treibet ohn einige übele Empfindung / alle humores præternaturales, auß dem Leibe hinweg. Es trücknet auß die Flüsse / und nimbt den Ursprung derselben auß dem Grund hinweg. Gleichfalß heilet es auß dem Grund die Gelbsucht / die Kröpffe / das Podagra / die Wassersucht / und Frantzösische Blattern.

Die Dosis davon ist 6. oder 8. Tropffen in Brühe oder sonst einem andern bequemen vehiculo, deß Morgends nüchtern / einzunehmen.

10. Ein andere Præparation deß Mercurii.

Nehme deß gemeinen venetianischen Sublimats, sublimire es noch unterschiedlichmahln mit einem geringen Theil deß uff die röthe calcinirten römischen Vitriols / und gemeinen Saltzes / doch also daß du allemahl frischen Vitriol und gemein Saltz darzu nehmest; mache hernacher den

Mercurium durch Distillirung über Kalck / und Weinstein-Saltz / wiederumb lebendig; alsdann nehme den lebendig gemachten Mercurium drücke ihn unterschiedlichmahl durch ein dünn und rein weiß oder Sämisch Leder / so wirst du ein sehr rein und hellscheinenden Mercurium haben / welcher zu folgēder Præparation bequem seyn wird.

Wann du nun also den Mercurinm zu deinem Werck bequem gemacht hast / so verfahre damit uff folgende Weiß: Mache von dem Mercurio und Gold ein Amalgama, uff die Arth wie es die Gold-Schmied / wann sie vergülden wollen / zu machen pflegen nemblich: von einer Untzen durch das Antimonium wohl gereinigten Golds / und dann zwölff Untzen deines Mercurii. Nachdem du also das Amalgama gemacht hast / so zerreibe es sehr wohl in einem gläßern Mörsel mit distillirtem Wein-Essig so lang / biß es ein sehr klare hellscheinende Farb gewinnet; trückne es darnach / und seihe oder trücke es durch ein starck und grobe doch saubers leinen Tuch / was dann zu rück bleibet von dem Gold / zu solchem thue mehr deß Mercurii, und drücke oder seihe es durch wie zuvor; diese Operation continuire so lang / biß alles Gold sambt dem Mercurio durch das Tuch gegangen ist; hierauff thue solches in ein Oval rundes Glaas welches dritter Theil dein Amalgama in sich begreiffen möge; setze solches / wañ es wohl zugestopffet und vermachet worden zu einer continurrlichen doch gelinden Hitz uff Aschen so lang biß es oben schwartz wird; alsdann nehme es herauß / drücke es durch ein dün reinlich oder sähmisch Leder / und wann etwas von dem Gold zurück geblieben / so thue mehr deß Mercurii darzu / digerirs gleichwie zuvor / und

con-

coutinuire diese Operation so lang / biß daß alles Gold sambt dem Mercurio durch die poros oder Löcher deß Ledern gegangen ist / alsdann ist es subtilisirt, doch noch nicht genugsamb; Hierauff thue alles Gold und Mercurium, welches uff diese Weiß mitein ander vereiniget worden / in ein starcke Retorten / setze dieselbe in einen Sand-Ofen/und distillirs zu erst gantz gelind/hernacher etwas stärcker/ letztlichen aber mit einem sehr starcken Feuer / also daß das Gold möge sambt dem Mercurio über den Helm gehen; würde aber einiges noch zurück bleiben / so thue frischen Mercurium darzu; und wiederhohle diese Operation so lang/biß es alles sambt dem Mercurio übergestiegen ist. Mache dann ferner einen subtilen Goldkalck durch calcination mit Schwefel und Mercurio zu unterschiedlichen mahlen wiederhohlet; von diesem subtilen Kalck nehme ein Quintlein / von deinem lebhafften Mercurio drey Quintlein / bereite wiederumb ein Amalgama auß diesen / thue solches in ein klein Oval rundes etwas längliches Glaas / dessen dritter Theil das Amalgama in sich begreiffen möge / setze dieses Glaas in einen Sand-Ofen / gib ihm eine continuirliche gleiche Hitz so lang biß es sich sehr roth præcipitiret und niderschläget / und ein sehr grosse Hitz außstehen möge; so wirst du auff diese Weiß ein Medicin von mehr als gemeiner Würckung bereitet haben.

Diese Artzney kanstu nützlich für deß Podagra/ Wassersucht/Frantzösische Blattern Außsatz und Fiebern; ja wider all oder die meiste Kranckheiten gebrauchen.

Die Dosis davon ist von 1. biß zu 10 Gran in Rosen cvnserva oder dergleichē vehiculo einzunehmē.

Ein Mercurialisches Oehl.

Nehme deß reinen venetianischen sublimirten Mercurii, reibe ihn mit dem Oleo Tartari und Weinstein-Saltz/ thue es darnach in eine Retortē distillir es im Sand mit einem starcken Feuer/ so wird der Mercurius wieder lebendig werden/ und distillirs in den Recipienten; hernach nehme von diesem purificirten Mercurio ein halb Pfund/ dissolvire ihn zu einem wohl rectificirten Menstruo mit 6. Theil deß Spiritus nitri, und einem Theil deß Spiritus von gemeinem Saltz/ digerir die Solution, distillirs in Aschen biß uff die Trückne/ cohobire es noch 6. mahl/ alsdann dissolvirs mit frischem Spiritu, dieses thue zum öfftern/ und wiederhohle diese Dissolution noch mit frischem Spiritu, ziehe es hernach wieder ab biß auff die Trückne/ darauff nehme den Mercurium, reibe ihn wohl/ setze ihn umb sich zu dissolviren in einen Keller/ oder an einen andern kalt und feuchten Orth; wann er nun gäntzlich dissolviret worden ist/ so abstrahire das an sich gezogene Phlegma in gelinder Hitz uff Aschen/ Dissolvire es wieder wie zuvor in einem Keller/ und wiederhohle diese Operation so offt und vielmahl/ biß der Mercurius sich nicht länger mehr bey gelinder Distillation congeliren will/ sondern bleibet wie ein Oehl; dieses Oehl vermische mit dem Gold-Oehl/ so auff die Weiß/ wie ich zuvor gelehret habe/ gemacht worden; auch kanst du ein Oehl von Silber auff die Weiß/ wie ich hernach anzeigen will/ dazu thun/ digerir, circulir, oder decoquir solches/ biß alles fix worden/ depurire und bringe solches durch offtmahlige Solutiones zu einem fliesenden und fixen Saltz/ so wirst du ein sehr hohe mercu-

ria-

rialische Artzney haben / so in den meisten Morbis chronicis vornemblich zu Heylung der Frantzösischen Blattern / Podagra, Wassersucht / Aussatz / und andere dergleichen Kranckheiten / nutzlich zu gebrauchen seyn wird.

Die Dosis ist ein Grau / in Wein oder einem andern bequemen vehiculo dissolviret einzunehmē.

12. Mercurius dulcis.

Ob dieses gleich jetzo sehr gemein ist / so wird es aber zum öfftern so übel præpariret, daß dadurch gröſſer Schaden geschehen kan / auß Ursachen / weil die corrosivische Natur nicht weggenommen worden ist.

Nehme derhalben ein Pfund deß guten venetianischen Sublimats, sublimir es 2. oder 3. mahl per se, in einer Phiol; alßdann nehme noch drey Viertheil von einem Pfund deß lebendig gemacht / und vom Sublimat vermittelst deß Oehls und Saltzes vom Weinstein distillirten Mercurii; Reibe deinen Sublimat zu einem subtilen Pulver in einem gläßern Mörsel / und incorporire es sehr wohl / mit dem lebendiggemachten Mercurio, thue alsdann solches zusammen in eine Phiol und sublimir es zusammen mit einer ordentlichen Hitz im Sand; wann es nun sublimiret worden / so laß es wieder kalt werden / nehme hernach den sublimirten Mercurium herauß / separire gelind davon das leichte flüssigte Theil / welches sich in den Schnabel oder Halß der Phiolen sublimiret hat; thue es wieder in ein neue Phiol / und sublimir es wieder wie zuvor; wiederhohle diese Sublimation fünffmahl / so wirst du einen guten Mercurium dulcem, und Artzney haben / welche jetzo am meisten im Gebrauch ist.

Die Dosis ist von fünff biß zu zwantzig Gran. der offtmahlige Gebrauch hievon erwecket eine Salivation, derowegen mus es sehr behutsam / und durch eine sorgfältige Hand gebrauchet werden.

13. Ein andere Præparation deß Mercurii.

Dissolvire einen wohlgereinigten Mercurium in einem rectificirten Spiritu nitri / digerire die Solution vier und zwantzig Stunden lang bey einer gelinden Hitz uff Aschen; præcipitire dieselbe mit dem Spiritu Salis Armoniaci, edulcorire oder süse es wohl ab / trückne es / so hast du eine Mercurialische Artzney / welche allein untenwerts purgiren wird.

Die Dosis ist von 4. zu 6. oder 8. Gran.

14. Mercurius Diaphoreticus.

Nehme deß wohl purgiret und gereinigten Mercurii ein Pfund (nemblich deß Mercurii so über Zinnober vermittelst deß calcinirten Tartari, extrahiret worden) deß Schwefels Antimonii drey oder vier Untzen / reibe solches wohl zusammen / und sublimirs zu einem artificalischen Zinnober. Sublimire diesen Zinnober noch 9. mahl biß er (nachdem er putresciret worden ist) ein sehr schöne Scharlach-Farb bekommet / oder welches noch besser seyn wird / biß er gantz fix worden / und nichts mehr sublimiren will; so hast du uff diese Weiß ein edles Arcanum von dem Mercurio.

Dieses ist ein sehr treffliches remediũ diaphoreticũ beydes für die Blattern / das Podagra / Wassersucht / und andere Kranckheiten zu gebrauchen / wo eine evacuation durch transpiration erfordert wird;

wie

wie ihm dann ein erfahrner Künstler diesen Ruhm gibt: Vires æqvat auri potabilis, modò fixetur. Derohalben will ich darvon nichts mehr sagen/ sondern allein noch melden/ daß die Dosis hievon seyn kan von einem Scrupel biß auf ein Qvintlein/ in Rosen-Conserv/ oder sonst einem dergleichen Bolo, einzunehmen.

15. Von dem Silber/ und dessen Tinctur.

Nehme des feinen cupellirten Silbers so viel/ als du wilst/ dissolvire es in einem wolrectificirten Spiritu Nitri, digerire die Solution in einer wolzugemachten Phiolen sieben Tage lang; distillire darnach den Spiritum in der Hitz auf Aschen darvon ab / cohobire den Spiritum noch unterschiedliche mahl/ bißdaß er gantz schwach wird/ alßdenn schütte frischen über/ und verfahre darmit wie zuvor/ wann nun dieser Spiritus auch schwach worden ist/ so thue abermahl frischen daran/ und procedire so lang / biß dieser auch schwach und phlegmatisch wird; letzlichen so ziehe ihn ab mit einer gelinden Hitz in Balneo, damit du die Spiritus nicht allzustarck von dem Silber abtreibest; Wann nun alles wieder kalt worden/ so thue es in eine Phiol/ digerire es bey vierzehen Tage lang im Bad/ nehme es alßdenn heraus/ thue es in eine gläserne oder verglasurte irdene Schüssel/ setze es um sich zu dissolviren an einen feucht- und kalten Ohrt oder in ein Gewölb; distillire es hernacher mit einer langsahmen Hitz im Bad biß auf die Truckne/ stelle es dann wieder um sich zu dissolviren (doch also/ daß kein Staub darauf fallen könne) an gemeldten Ohrt;

Wann es nun wieder dissolviret worden ist/so distillire es im Bad wie zuvor / (behalte aber das Wasser/so allemahl darvon gehet) fahre also mit solcher Dissolution und Congelation so lange fort/ biß es endlichen wie ein öhl / nachdem du die phlegmatische Feuchtigkeiten darvon abgezogen hast/ auf dem Boden des Distillierzeugs zurück bleibet ; distillire solches hernacher in einer niedrigen und kurtzleibichten Retorten im Sand / also/ daß du ihm endlich ein starck Feuer gebest / so wird sich das öhl des Silbers distillieren / und über den Alembicum steigen ; solte aber noch etwas undistilliret zurück bleiben / so wiederhohle darmit die vorige Operation , die du zu erst gethan / bißdaß du alles über den Helm distillieret hast : so wirst du auf diese Weise eine edle Lunarische Medicin haben / welche wider alle Zufälle des Haupts in der Artzney gebraucht wird.

Seine Dosis ist zwey oder drey Tropfen / in Wein/ distillierten Wassern/ oder sonst einigem beqvemen Vehiculo, einzunehmen.

Nehme auch von dem Solarischen öhl / so zuvor bereitet worden / einen Theil / von diesem Lunarischen öhl zwey Theil / von dem Mercurialischen öhl / so zuvor gemacht worden/ drey Theil / thue dieses alles in einen Kolben mit einem blinden Helm / circulire es zusammen eine beqveme Zeit lang / so wirst du ein sehr grosses Arcanum haben / welches in den meisten/ bevorab den Morbis chronicis nützlich zu gebrauchen ist.

16. Eine Lunarische Tinctur.

Nehme des feinen cupellirten Silbers vier Untzen / dissolvire solches in einem purificirten Spiritu Nitri oder Aqva forti ; digerire die Solution mit einer gelinden Hitz auf Aschen sieben Tage lang / distillire den Spiritum darvon ab / cohobire ihn noch unterschiedliche mahl / biß er ganz phlegmatisch wird ; nehme alßdenn diesen phlegmatischen Spiritum , dissolvire darinn vier Untzen von wolpurificirtem Sale Tartari , giesse dieses über den Kalck / und distillire es wieder darvon ab / cohobire es wieder unterschiedliche mahl ; zuletzt gib ihm eine gute starcke Hitz / so wird sich der Kalck sublimiren in den Helm des Kolbens / oder aber in den Schnabel oder Hals der Retorten ; edulcorire oder süsse diesen Kalck ab / und verwahre ihn wol. Hierauf nehme des Crystalls von dem Tartaro , so aus der Wein-Hefen / darvon du den Spiritum distilliret hast / präpariret worden / vier Untzen / giesse darauf ein Pfund von starckem Wein-Spiritu , distillire denselben unterschiedliche mahl wieder darvon ab / so wird der Wein-Spiritus acuiret / und beqvem zu deinem Vorhaben seyn. Hierauf nehme den zuvor bereiteten Silberkalck / thue ihn in eine Phiol / giesse gemeldten acuirten Wein-Spiritum darzu / also / daß er bey sechs Finger breit darüber gehen möge / stopfe und mache das Glas wol zu / setze es zu einer gelinden digerirenden Hitz auf Aschen / und die

Tin-

Tinctur zu extrahiren/ Decantire den tingirten Spiritum, gieſſe dann mehr über/ digerire ihn wieder/ biß er ſich tingirt hat/ und decantire ihn nochmahlen gantz ſacht und gelind. Dieſen Proceß mit Affundir-Digerir- und Decantirung continuire ſo lang/ bißdaß der Kalck keine Tinctur mehr von ſich geben will / ziehe hernacher ein Theil des Wein-Spiritus von der colligirten Tinctur/ biß zur Abstraction der Helfte oder zwey Drittheil/ ab/ ſo haſt du eine ſehr gute Lunariſche Tinctur und nützlich Medicament/ wider alle Zufälle des Hirns/ als die ſchwere Noht/ Schwindel ꝛc. zu gebrauchen.

Die Doſis iſt etliche wenige Tropfen/ in einem beqvemen Vehiculo, als Wein/ Brühe/ oder diſtillirten Waſſern/ einzunehmen ꝛc.

17. Eine purgierende Artzney von Silber.

Nehme eine Unz des puren Silbers/ diſſolvire es in drey Untzen des Aqvæ fortis, thue darzu eine halbe Untze von der rectificirten Butter des Antimonii, und gieſſe darüber rein ſauber Brunnen-Waſſer/ damit es ſich præcipitire; edulcorire oder ſüſſe das præcipitirte Pulver durch oftmahlige Waſchung mit dem Brunnenwaſſer ab/ truckne es/ und halte es zum Gebrauch.

Seine Doſis iſt zwey oder drey Gran/ in Roſen-Conſerva oder dergleichen einzunehmen.

18. Ein Lunariſcher Bezoar.

Diſſolvire eine Unz des Silbers in rectificirtem Aqva fortis, zu dieſer Solution thue drey Untzen von

der

der Butter des Antimonii, thue noch weiter darzu drey Untzen des reinen Spiritus Nitri; abstrahire den Spiritum Nitri, durch sechs- oder siebenmahlige Cohobirung / doch also / daß du allemahl eine oder zwey Untzen von frischem Spiritu darzu thust / so wirst du ein präcipitirtes Pulver bekommen haben / edulcorire oder süsse dasselbe wol ab durch oftmahlige Waschung / truckne es / so hast du darmit einen Lunarischen Bezoar / und ein sehr treflich Diaphoreticum.

Seine Dosis ist von zehen biß zu zwanzig Gran ꝛc.

19. Ein Jovialischer Bezoar.

Nehme des Reguli Antimonii, so ohne Eisen gemacht worden / drey Untzen / zerschmeltze ihn in einem Tiegel; Wann er nun geschmoltzen ist / thue hinein anderthalb Untzen des Englischen Zienes / zerschmeltze solches wol untereinander / nehme dann diesen gemachten Regulum, zerreibe ihn klein / thue darzu sechs Untzen des Mercurii sublimati, und distillire durch eine Retorten eine Butter darvon / rectificire solches / und mache es mit dem Spiritu Nitri fix / gleichwie du mit dem Lunarischen Bezoar gethan hast; so wirst du ein treflich und nützlich Medicamentum Diaphoreticum haben.

20. Eine purgierende Artzney von dem Saturno.

Dissolvire zwey Untzen des Bleyes in Aqva forti zu der klaren Solution thue zwey Untzen von der But-

Butter oder von dem öhl des Antimonii; giesse zu der Coagulation dieser beiden sauber Brunnen-Wasser; edulcorire oder süsse das überbliebene Pulver wol ab durch oftmahlige Waschung/ truckne und verwahre es als ein gut purgierendes Mittel / wann man es in geringer Dosi, nehmlich von dreyen biß zu zehen oder zwölf Tropfen einnimmt; wird aber die Dosis stärker gegeben/ so ist es ein Emeticum, und macht etliche gelinde Erbrechungen.

21. Eine Præparation von dem Marte oder Eysen.

Nehme des Schweffelöhls ein Pfund / des gemeinen Saltzes vier Untzen / thue solches in eine starcke Retorten / setz es in einen Sand-Offen; füge den Recipienten daran / und distillire die Spiritus so lang / als einer auffsteigen will / darvon ab. Rectificire diesen Spiritum noch drey mahlen / und dissolvire noch ferner darinn sehr klein abgefeylete Eysen-Spähne so viel / als sich darinnen kalt dissolviren will/ filtrire die Solution, thu es darnach in ein offen Glas / und laß ohngefehr zwey Drittheil von der Feuchtigkeit evaporiren oder abrauchen / setz es darauf an einen kalten Ohrt oder Keller / doch also / daß kein Staub oder einige Unreinigkeit darauf fallen kan / so wird es in wenig Tagen sich zu Crystall gesetzt haben / welcher sehr annehmlich werden/ und so süß als Zucker schmekken wird.

Dieses ist ein gut würckendes Mittel / für alle Ver-

Verstopfungen der Leber / des Miltzes / und miltzsüchtige Seiten-Kranckheit ꝛc. zu gebrauchen. Es ist auch gut für die Verstopfungen bey Weibs-Leuten insgemein.

Die Dosis wird gerichtet nach dem Alter und Beschaffenheit des Patienten / und von vieren biß zu fünfzehen oder sechzehen Gran in Rosen-Conserve eingegeben.

22. Eine andere Præparation von dem Marte oder Eysen.

Nehme des guten Hungarischen Antimonii zwey Pfund / zerschmeltze es in einem starcken Tiegel / wann es wol fliessend ist / so thue darzu drey Vierthel der kleinen abgefeyleten Eysen- oder Stahl-Spähne ; zerschmeltz solches wol untereinander mit einem starcken Feuer / giesse es darnach aus dem Tiegel in einen eisernen Mörsel / oder laß es in dem Tiegel kalt werden / und wann es kalt worden ist / so separire den Schaum von dem Regulo ab ; stosse es zu einem subtilen Pulver / thue dasselbe in eine irdene Schüssel / und calcinire es / darbey continuirlich umrührend / biß es zu einem purpurfarbenen Pulver worden ist / auch keinen Rauch mehr von sich gibt : Dieses Pulver thue in eine Phiol / giesse darauf den Philosophisch- und wolrectificirten Spiritum Vitrioli , dissolvire oder extrahire ihn in dem Bad oder auf Aschen so lang / biß er keine Tinctur mehr an sich nehmen will ; distillire und cohobire das distillirte Wasser so lang / biß es ganz phlegmatisch wird / giesse dann wieder frischen auf / und verfahre noch unterschiedliche mahl auf

die-

diese Weise darmit/ zuletzt ziehe das Wasser biß auf die Truckne ab/ und extrahire mit Wein-Spiritu die Tinctur nochmahls / wiederhohle solche Zugiessung/ doch allemahl mit frischem Spiritu, zu unterschiedlichen mahlen/ biß derselbe keine Tinctur mehr an sich ziehen will/ abstrahire oder ziehe den einen Theil des Wein-Spiritus wieder darvon ab/ und verwahre die Tinctur zum Gebrauch.

Diese Tinctur thut trefliche Würckung in allen Bauchflüssen/ insonderheit der Lienteria oder Speisefluß/ und rohten Ruhr ꝛc. ist auch gut für die inner- und äusserliche Beschwerden der güldenen Ader / und den allzustarcken Weiberfluß/ zu gebrauchen ꝛc.

Die Dosis ist etliche wenige Tropfen/ in einem bequemen Vehiculo einzunehmen ꝛc.

23. Vom Kupfer.

Das Kupfer ist ein Metall/ welches Bereitung/ ausser seinem Kalck oder Vitriol/ nicht viel zur innerlichen Artzney gebrauchet wird/ alldieweilen es für den Magen gar zu eckelhaftig fället; und darum will ich mich auch in Erzehlung einiger Ahrten seiner Præparation nicht weitläuftig aufhalten/ sondern nur zwey oder drey Manieren/ und zwar solche zeigen/ welche mich am nützlichst- und besten zu seyn düncken/ die weitere Handlung aber darvon/ wie auch von andern Metallen/ biß zu anderer guten Gelegenheit versparen ꝛc.

24. Ein Spiritus oder öhl von der Venere oder Kupfer.

Nehme des puren Romanischen (oder Dantziger) Vitriols ohngefehr zehen Pfund/ stoße ihn zu Pul-

Pulver/ thu es in eine wolzugemachte und verlutirte Retorten/ setze solche in einen Reverberir- oder aber in einen Sand-Offen / distilliere mit einer mässigen Hitz das Phlegma darvon ab / cohobire dasselbe zu unterschiedlichen mahlen über das Caput mortuum, damit hiedurch der volatilische Spiritus desto besser abgezogen werden könne/ zuletzt setz es in den Reverberir-Offen/ vermehre das Feuer gradatim biß auf das Höchste bey drey Tage lang/ distillire also das öhl oder den schweren saltzichten Spiritum darvon ab/ rectificire solche/ biß sie gantz rein und beide weis und roht worden seynd/ alßdenn verwahre ein iedes besonder zum Artzneygebrauch.

Ich kan aber nicht unterlassen/ den Verständigen hier zu berichten/ daß mich nicht bedüncke/ daß dieses ein rohtes öhl oder Spiritus von der Venere, (wiewol es mit einem geringen Theil von seinem Sulphure ist imprägniret worden) sondern vielmehr ein saltzichter Spiritus sey / so da aus dem Saltz/ welches den Cörper des Kupfers oder Eysens zu Vitriol dissolviret hat/ gezogen worden ꝛc.

25. Eine andere Præparation des Vitriols von Eysen/ oder des Vitriols von Kupfer.

Nehme des Vitriols von Marte, oder Venere, so viel/ als du wilst/ calcinire solches biß auf die Röhte/ stosse es darnach zu Pulver/ thue dieses Pulver in eine irdene Retorten / und setze sie in deinen Sand- oder Reverberir-Offen/ lege den Recipienten darvor/ und distillire mit einem per Gradus biß auf das Höchste vermehrten Feuer das Vitriolöhl

darvon/ rectificire solches/ und verwahre es zum Artzney- oder andern Gebrauch; nehme hernacher das Caput mortuum von deinem Vitriol/ so in der Retorten überblieben / und wann du es zu einem subtilen Pulver gemacht hast / so giesse sehr heiß Wasser darüber/ rühre es wol untereinander/ laß dann das Wasser ein wenig daraufstehen/ biß sich das Pulver wol gesetzt hat / alßdenn giesse das Wasser gantz gemach und gelind ab/ filtrire es/ und laß das Wasser evaporiren oder abrauchen/ so hast du ein öhl bekommen / welches du wieder durch Solvir- und abermahlige Coagulirung depuriren und reinigen kanst/ und dieses ist also ein gutes Sal Emeticum.

Wann der Vitriol von Eysen gemacht worden ist/ so schickt es sich besser für Manns- so es aber von der Venere (oder Kupfer) bereitet/ ist es nützlicher für Weibs-Personen zu gebrauchen.

Die Dosis ist von zehen biß zu zwanzig Gran/ in gemeinem Wasser dissolviret / oder in einem andern dergleichen bequemen Vehiculo, einzunehmen.

23. Eine andere Præparation aus dem Vitriol von der Venere, nehmlich dessen Spiritus.

Nehme des Grünspahns so viel/ als du wilst/ stosse es zu Pulver/ und fülle darmit eine weite Retorte/ so wol zugemacht und verlutiret sey/ setze dieselbe in einen Reverberir- oder andern Offen in einem blossen Feuer/ lege einen Recipienten davor/ und fange die Distillation erstlich mit einer gelinden Hitz an/ vermehre darnach solche gradatim, wie

es

es die Gelegenheit und die Materie leyden will/ bißdaß aller Spiritus übergangen ist/ rectificire solchen zu unterschiedlichen mahlen / und extrahire aus dem Capite mortuo das Sal fixum durch eine gelinde Decoction in gemeinem Wasser/ oder du kanst auch heiß Wasser darüber giessen/purificire dieses Salz noch durch unterschiedliche Dissolutiones, thu es darnach in eine Retorten/ und giesse darauf seinen eigenen Spiritum, welchen du kurz zuvor distillieret hast; digerire es eine Weile zusammen/und dann distillire es; cohobire den Spiritum wieder so lang/ bißdaß du alles Salz darmit über den Helm gebracht hast; zu diesem Spiritu schütte ein gleiches Theil von Wein-Spiritu, vereinige solches wol miteinander durch etlichmahlige Distillationes; so wirst du ein Artzneymittel haben/welches keine geringe Würckungen thun wird ꝛc.

Nachdem ich nun von denen Metallen geredet/ so wende ich mich darauf zu dem Antimonio, als einem von den edelsten Subjectis, welches zur Artzney dienen mag. Es ist an und vor sich selbsten ein rohes Minerale, und die Præparationes, welche (um es zum Artzney-Gebrauch zu bringen) angewendet werden / seynd sehr viel- und mancherley / wie in gleichem diejenige / so man zum Mercurio gebrauchet / da doch die meiste Würckung so wol dieses als auch jenes in zwey oder drey Ahrten / nehmlichen/ in Erbrechungen / Stuhlgang und Schwitzen / bestehet: weßhalben ich auch nicht nöhtig erachtet / mit vielfältigen Præparationen verdrießlich zu fallen / frustra enim fit per

plura, qvod fieri potest per pauciora, sondern nur etliche wenige/ doch solche/ die ich weiß nützlich und von guter Würckung zu seyn/ hieher zu setzen.

27. Ein Regulus Antimonii.

Dieweil du diesen Regulum zu folgenden Präparationen vonnöhten haben wirst/ als hat mich gut bedünckt zu seyn/ von demselben hier den Anfang zu machen / damit du ihn zu deinem Gebrauch in Bereitschaft haben mögest.

Nehme ein Pfund des puren männlichen Hungarischen Antimonii, stosse und siebe es durch/ biß es zu einem subtilen Pulver worden / zu diesem thue zwey Pfund des guten Weinsteines/ und ein Pfund des reinen Salis Nitri; Wann alles zusammen wol pulverisiret worden ist / so vermische es wol untereinander/ und nachdem du einen Tiegel gantz glüendheis gemacht hast in einem Wind-Offen mit Steinkohlen/ so werffe von dieser deiner Mixtur etwas Weniges nach und nach mit einem Löffel/ oder kleinen eisernen Kochlöffel/ der einen langen Stiel habe/ in den Tiegel hinein; Wann du nun alles hinein geworffen hast / so gebe ihm noch ein stärcker Feuer bey einer Viertheilstunden lang oder länger ; nehme es hernacher von dem Feuer ab/ schütte es in einen eissernen Mörsel/ oder aber laß es in dem Tiegel kalt werden/ und wann es kalt worden ist/ so separire den Regulum von der Scoria oder die saltzichten Theile von oben ab/ den Regulum wasche sauber/ und verwahre ihn. Die Scoria hält in sich eine Ahrt des Sulphuris fixi von dem Antimonio, (ins gemein genennet Sulphur auratum Antimonii) welches du von dem Saltz auf

fol-

folgende Weise separiren must: Koche diese Scoria in einem verglasurten irdenen Geschirr mit Brunnenwasser/ welches das Salz dissolviren wird/ und darmit auch das Sulphur, filtrire die Solution heis/ und präcipitire das Sulphur nachgehends mit distillirtem Weinessig / oder Oleo Sulphuris, Oleo Vitrioli, oder Spiritu Salis, so in gemeinem Wasser wol gewässert worden/ wasche hernacher den präcipitirten Schweffel / truckne und halte ihn zum Gebrauch.

20. Diaphoreticum Antimoniale, oder Bezoar minerale simplex.

Nehme des Hungarischen männlichen Antimonii (welches man leichtlich an seinen breiten goldfarben Strichen und Striemen/ wie hingegen das weibliche an seinen engen und weißlicht- oder silberfarben Strichen erkennen kan) einen Theil/ des guten Venetianischen sublimirten Mercurii drey Theil / mache ein iedes zu einem subtilen Pulver/ vermische solche wol untereinander/ und thu es in eine starcke Retorten / setze dieselbe in einen Sand-Offen/ lege einen Recipienten davor/ gib ihm ein Feuer gradatim, wie es die Materie erfordert/ distilliere das Butyrum oder öhl so lang/ als einiges aufsteigen will/ darvon; dämpfe hernacher das Feuer/ laß alles kalt werden/ rectificire alßdenn die Butter noch unterschiedliche mahl über frisches Antimonium, biß das Antimonium eine grünlichte Farb gewinnet/ und das öhl gantz röhtlicht aufsteiget; zu diesem rectificirten öhl per se, wann du es in eine Retorten gethan / giesse noch sechs mahl so schwer des sehr starcken und reinen Spiritus Nitri,

abstrahire und cohobire diesen Spiritum so oft und viel mahl/ bißdaß dein präcipitirtes Antimonium gantz fix wird / und zuletzt thue solches noch sechs mahl ; so wirst du ein sehr kräfftig/ gesund und nicht unangenehmes Antimonium Diaphoreticum haben/welches viel und mancherley Kranckheiten heylet per Diaphoresin, wann es etliche Tage lang gebraucht wird.

Seine Dosis ist von vier biß zu sechzehen und zwanzig Gran/in Theriack oder Cardebenedicten-Wasser/ oder sonst einem andern zu Heylung der Kranckheit dienendem Vehiculo, einzunehmen.

29. Medicina Antimonialis Emetica.

Nehme des puren Reguli von dem Antimonio, ohne den Marten gemacht/ ein halb Pfund / zerschmeltz den Regulum ; wann er geschmoltzen/ so thue darzu eine Unz des puren Goldes/ des feinen cupellirten Silbers zwey Untzen/ laß alles zerfliessen oder untereinander schmeltzen ; hernacher/ wann alles wieder kalt worden/ so stosse oder reibe es auf einem Marmorstein zu einem subtilen Pulver / thue darzu und mische wol darunter drey mahl so viel des guten Venetianischen sublimirten und zu Pulver gemachten Mercurii, thue dieses zusammen/ wann es wol vermischt worden/ in deine Retorten/ und distillire in der Hitze auf Sand ein Butyrum Antimonii darvon / rectificire solches so oftmahls/ biß es so klar als Crystall wird ; dissolvire dasselbe hernacher an einem kalten und feuchten Ohrte/ (per Deliqvium) da kein Staub oder Unreinigkeit darein fallen kan ; giesse darzu/ wann es also dissolviret worden / ohngefehr einen sechsten

Theil

Theil des rectificirten Spiritus Nitri; und nachgehends giesse ferner darauf in ein weites Glas ein gut Theil reinen Brunnenwassers / damit es sich præcipitiren möge / wasche es so oft mit frischem Brunnenwasser / biß es vollkömlich süß / und das Wasser / nachdem sich das Pulver wieder gesetzt hat / gantz ungeschmackt worden ist; alßdenn giesse das Wasser sorgfältig darvon ab / truckne das Pulver gelind / und verwahre es wol zum Gebrauch.

Dieses ist ein edles Emeticum & catharticum Remedium, daß ich es nicht genugsam rühmē kan.

Seine Dosis ist nach dem Alter / Stärcke und Gelegenheit des Menschen / von einem halben biß zu fünf oder sechs Grau.

30. Spiritus Vitrioli Philosophicus.

Nehme das erste Wasser / so du von deinem præcipitirten Pulver abgegossen hast / distillire es / und wann die Tropfen anfangen scharf zu werden / so verwechsele den Recipienten mit einem andern / und fange also den scharffen Spiritum besonder auf; Er wird genennet Spiritus Vitrioli Philosophicus, und ist in der Artzney / insonderheit wider die faule Fieber / den Scharbock / die Wassersucht ꝛc. sehr dienlich.

Seine Dosis ist etliche wenige Tropfen / in Bier oder sonst dergleichen Vehiculo einzunehmen.

31. Eine Antimonial Diaphoretische Medicin

Nehme des puren Reguli Antimonii stellati, so ohne Eysen gemacht worden / ein halb Pfund;

zerlasse es in einem starcken und saubern Tiegel/ wann es wol geschmoltzen/ so thue darzu drey Untzen von abgefeyleten Stahlspähnen / laß solches wol zusammen schmeltzen ; Wann dieses geschehen/ und alles in dem Tiegel wieder kalt worden/ so nehme es heraus/ stosse es in einem Mörsel/ reibe es hernacher auf einem Marmorstein zu einem subtilen Pulver/ zu diesem Pulver thue dreymahl so viel des reinen sublimirten Mercurii, mische dieses wol untereinander/ und distillire darvon in der Hitze auf Sand eine Butter ; zu dieser Butter/ nachdem sie schön klar rectificiret worden/ schütte sechsmahl so schwer/ als sie wieget/ des Spiritus Nitri, abstrahire ihn in dem Sand-Offen/ cohobire ihn dann wieder biß zu sechs oder sieben mahlen/ mit Hinzuthun etwas Weniges von frischem Spiritu, so wirst du alßdenn eine trefliche schweißtreibende Artzney haben.

Die Dosis ist nach dem Alter/ Stärcke/ Constitution und Gelegenheit des Menschen/ von dreyen biß zu dreyßig Gran/ in einem bequemen Vehiculo, als nehmlich Theriack oder Cardebenedicten-Wasser ꝛc. einzunehmen.

32. Ein ander schweißtreibendes Antimonium.

Nehme des puren Reguli Antimonii, so ohne Eysen gemacht worden/ ein halb Pfund/ stosse ihn zu Pulver in einem eysernen Mörsel/ reibe solches darnach auf einem Marmorsteine/ biß es sehr subtil wird ; hierzu thue noch viermahl so schwer des puren Crystallischen Nitri, reibe und vermische dieses wol untereinander/ und wann du einen Tiegel/

der

der da auff Stein-Kohlen in einem Wind-Ofen glüend heiß gemacht seye / fertig hast / so werffe immer ein wenig von dieser Mixtur nach und nach in den Tiegel biß du alle Materi hinein gethan hast; laß es also noch ein viertel Stunde lang bey guter Hitz in den Ofen stehen; hernacher nehme den Tiegel herauß / laß alles kalt werden / und wann es kalt worden ist / so setz es in ein irrdene Pfanne / gieß sauber Brunnen-Wasser dazu / umb das Saltz zu dissolviren / so wird sich das Pulver in die Pfanne præcipitiren und niderschlagen; wasche solches offtmahl mit Auffgiessung frischen Wassers (doch daß du es dabey jedesmahl sich wieder wohl niedersetzen lassest) biß es von dem Saltz befreyet / und gantz süs am Geschmack worden ist; trückne es alsdann / und verwahrs in zugemachten Gläsern zum Gebrauch.

Die Dosis davon ist von 3. biß zu 20. Gran. in einem bequemen vehiculo einzunehmen.

33. Der Spiritus oder Oehl von gemeinem Saltz / oder von dem Sale gemmæ, oder Sale nitri.

Der Spiritus von gemeinem Saltz / ist nicht allein ein sehr trefflich Mittel für mancherley so wohl innere als äusserliche Kranckheiten / sondern wird auch nutzlich zu Bereitung vieler andern Artzneyen von Thieren / vegetabilien und mineralien gebrauchet.

Und derhalben hab ich gut befunden / dir den Processs davon mitzu theilen / uff welche Manier du gleichfals den Spiritum salis gemmæ, den Spiritum von Maltheser Saltz / den Spiritum nitri, und noch ander Saltz die einen Spiritum acidum

von sich geben / bereiten kanst / welches uff folgende Weiß geschiehet.

Nehme endweder deß gemeinen (oder spannischen Saltzes) Salis gemmæ oder Maltheser Saltz ein Pfund / stosse es zu einem subtilen Pulver / und laß es in einer irrdenen Pfannen bey dem dem Feuer wohl trucken werden / vermische es hernacher wohl mit 3. oder 4. Pfund deß Pulvers von reinen Dabacks-Pfeiffen gemacht / thu es in ein starck und wohl verlutirte Retorten / setze es in deinen Ofen uff einen Rost oder Dreyfuß (wann aber die Retorten von Glaas ist / so stelle sie in eine irrdene Schüssel und thue ein wenig Sand in die Schüssel unter die Retorten) mache dann den Ofen wohl zu biß auff die Wintlöcher / lege den Recipienten davor / und fange die Distillation an mit einem gelinden Feuer / vermache darnach solche gradatim doch bedachtsamb / biß auff die starcke Hitze so du geben kanst / so lang als einiSpiritus übergehen wollen; wann solches geschehen / so laß es alles wieder kalt werden / nehme den Recipienten hinweg / rectificire den Spiritum noch unterschiedliche mahlen damit er von allem Phlegmate und Unreinigkeiten möge befreyet werden / du must aber jedesmahl gantz gelind ein geringes Theil zu erst abziehen / welches sehr phlegmatisch und schwach seyn wird / und solches besonder in einem Recipienten samblen; hernacher mit einem vermehrten und starcken Feuer / ziehe den überbliebenen starcken Spiritum ab / rectificire denselben unterschiedlichmahl / und verwahre ihn in bequemen wohl zugemachten Gläßern zum Artzney-Gebrauch / oder anderer Gelegenheit.

Auff diese Weiß kanst du auch den Spiritum nitri,

nitri, Salis gemmæ, oder von einigen dergleichen Saltz bereiten.

34. Aqua fortis.

Nehme deß Romanisch-Spannisch-Hungarischen oder Dantziger Vitriols / calcinire denselben biß uff die Röthe / stoß ihn darnach zu Pulver / zu 3. Pfund dieses gestossenen Vitriols / thue 2. Pfund deß Salis nitri getrücknet und zu feinem Pulver gemacht / vermische solches wohl untereinander / thus in einen irdenen oder gläßern (wohl verlutirte) Retorten / setze es in deinen Ofen zu einem bloßen Feuer / lege den Recipienten darvor / wie es erfordert wird; distillirs hernacher erstlich mit gelinder Hitz / hernacher mit einem gradatim vermehrtem Feuer / biß alles Aqua fortis über distilliret worden / rectificire dasselbe daß es von seinem Phlegmate und Hefen gereiniget werde / so ist es alsdann bereitet / und bequem zu gebrauchen.

Dieser Spiritus dissolviret alle Metallen ausser dem Gold.

35. Aqua Regia.

Nehme deß vorgemelten præparirten Aquæ fortis, ein Pfund thue darzu deß Salis Armoniaci, so über gemein decrepitirtes Saltz 3. oder 3. mahl zuvor sublimiret worden / 4. Untzen / setze dieses umb zu distilliren zu der Hitze in Sand / rectificire es noch 2. oder 3. mahl / oder so lang; biß es von aller Hefen befreyet worden / so ist es bereitet / umb Gold oder ander Metall / außgenommen Silber / damit zu dissolviren.

36. Der starcke Urin treibende Spiritus Salis Armoniaci.

Nehme ein Pfund deß Salis Armoniaci, stosse es

es zu einem subtilen Pulver / vermische es mit 2. Pfund von Poth-Aschen / auch zu Pulver gemacht / thue solches sehr geschwind in eine Retorten / setze sie in den Sand-Ofen / lege den Recipienten darvor / und distillire gantz gelind alle Spiritus, so lang einiger ufffsteigen will / davon ab / welches du an den Recipienten erkennen kanst / wann er sehr heiß ist / wann er nun kalt worden / und du das Feuer hinweg gethan / werden die Spiritus alle übergangen seyn; dämpffe dann das Feuer / rectificire den Spiritum noch unterschiedliche mahlen; so wird er alsdann verfertiget seyn / entweder zur Artzney oder sonsten zu gebrauchen.

Dieses ist ein sehr durchdringender und eröffnender Spiritus.

Sein Dosis ist etliche wenige Tropffen mit einem bequemen vehiculo, einzu nehmen.

37. Das Oehl von dem Amber.

Nehme deß puren Ambers ein Pfund / stosse es zu einem subtilen Pulver / thue darzu 2. Pfund wohlgewaschenen Sands / thue es in eine starcke und verlutirte Glaas-Retortē setz in einen reverberir-Ofen (oder aber in Sand) lege den Recipienten darvor und distillirs; vermehre das Feuer gradatim, wie es die Gelegenheit erfordert / biß alles Oehl übergangen ist; das erste Theil davon wird gantz weiß und dünn / welches man das lüfftige Theil nennet; das folgende gelb; das 3. Theil aber von einer schwartzlicht rothen Farb seyn; ein jedes von diesem Oehl kan besonders auffgehoben / und endweder so allein / oder aber alles zusamen / welches mich bedüncket das beste zu seyn / rectificiret worden; dann ob gleich das Gelb / und letztere röthlichte Oehl / nicht von so grossen Kräfften

ten als das erste gehalten wird / so glaube ich doch / daß wann es wohl rectificiret wird / so halte es das beste und meiste balsamische Theil von der Amber in sich / und daß es durch offtmahlige wiederhohlte rectification, eben so durchtringend als das weisse und zu erst distillirte lüfftige Oehl seyn werde. Es mag aber hierin ein jeder thun / was ihme am besten gefället; man kan es so wohl inner- als auch äusserlich gebrauchen.

Dieses ist ein sehr gut Mittel für alle Zufäll deß Haupts und wird kaum etwas trefflicher und kräfftiger / bevorab für die schwehre Noth / und den Schlag; mehr zu finden seyn; Es stärcket die Mutter / und dienet also zur Fruchtbarkeit; öffnet die Verstopffungen / und heilet alle Zufäll der Mutter; ist ingleichem gut für die Flüsse / Zahn- und Haupt-Wehe / zu gebrauchen.

Es erfrischet und erquicket wunderbahr alle vornembste Gliedmassen / das Haupt Hertz und Leber.

Sein Dosis ist ohngefehr 20. Tropffen in einem bequemen Vehiculo als Brühe / Bier / Wein ꝛc. einzunehmen.

Eusserlich wird es umb den verletzten Theil damit zu schmieren gebraucht ꝛc.

38. Der Spiritus von dem Schwefel.

Dieser Spiritus, ob er gleich jetzo gantz gemein ist / so hat er doch seinen trefflichen Nutzen in der Artzney / und ist ein edler und saltzigter Spiritus, zumahln wann er durch das Feuer wohl purificiret / und gereiniget worden; er kan sowohl iñerlich als auch öfften zu Bereitung anderer Artzneyen gebrauchet werden; weßhalben nöthig ist / daß man ihn wohl und sorgfältig zurichte / massen er alsdann keinen andern saltzigten Spiritu, so jetzo im Gebrauch / im geringstẽ etwas nachgibt / die Præparatiõ ist folgẽde.

Du

Du muſt in Bereitſchafft haben ein gläßerne Klocke / welche ein Loch oben an der Spitze deß Haltzes habe ; dieſes Loch aber mus nicht allzuweith ſondern etwa ſo dick als die Spitze deß kleinen Fingers ſeyn ; dieſe gläßerne Klocke ſtelle oder hencke über ein weite wohl verglaſurte irrdene oder aber gläßerne Schüſſel ; doch mus dieſe gläßerne Schüſſel viel weiter ſeyn / als der Boden von der Klocken / alſo daß die Klocken noch innerhalb deß Randes von der Schüſſel ſtehen oder hengen möge ; In dieſe Schüſſel muſt du ein kleine Pfannne recht unter die Klocken ſtellen / und ſolche mit Schwefel füllen / hernacher den Schwefel anzünden / es mus aber dieſe kleine Pfannen mit einem andern Ding alſo unterfüget und unterſtützet ſeyn / damit ſie nichts von dem diſtillirten Spiritu oder Oehl deß Sulphuris, welches in den Brunnen deß Schwefels auffſteiget / ſich ſelbſt condenſiret und an die Seiten der Klocken anhänget / und alſo davon in die weite gläſern / oder verglaſurte irrdene Schüſſel / welche unter der Klocken ſtehet / wieder abfället / imbibiren möge / ſondern alſo daß der Boden von der Klocken auff das wenigſt einen Daumen breit von der breiten Schüſſel abhencke / damit der brennende Schwefel Lufft habe / anderſt er nicht brennen würde ; Wann der Schwefel nun abgangen / muſt du in die kleine Pfanne wieder friſchen thun ; und nachdem du ein genugſam Theil dieſes Oehls gemacht haſt / ſo rectificire es noch unterſchiedliche mahln durch eine Retorten per ſe, biß es kein Hefen mehr nach ſich läſſet / alsdann iſt es bequem zur Medicin und andern Gebrauch.

Die

Die Tugend und Gebrauch.

Dieser Spiritus ist sehr trefflich in den Fiebern zu gebrauchen / dann er nimbt alle die übernatürliche Hitze hinweg / stärcket die facultatem digestivam deß Magens / erfrischet die Sinnen / und erhalt dieselbe von aller Putrefaction / weßhalben er mit grossen Nutzen in der Artzney gebrauchet wird.

Sein Dosis ist etliche wenige Tropffen in Wein / Bier / oder sonst andern liquore; ad gratam aciditatem einzunehmen.

Ich hätte hier zwar noch etwas weitläufftiger beydes was anlangt etliche particularia Subjecta und deren Abtheilung / als auch ein Bericht und Eröffnung mancherley Arth und Manier der Zubereitungen / worinn die Chymia reich und vollkommen genug ist / seyn können: Alldieweil aber alles / es sey gleich viel oder wenig nur auff einen Zweck / nemblich die Purification zielet; und dabey mein Vorhaben gewesen gen den Leser mehr zu ergetzen / als müd und überdrüssig zumachen / als habd ich es bey diesem wenigem wollen bewenden lassen; wünschende / daß derselbe in diesem Werck beydes was zu seiner Ergetzung / als auch ersprießlichen Nutzen dienen kan / finden möge. Vale.

E N D E.